



Im Sinne der Verkehrssicherheit: Kommt auf Bestreben der CDU jetzt das Tempo-130-Limit in Tettnangs Innenstadt?

KARIKATUR: STOPPER

B 467-alt soll Fahrradstraße werden

Im Gemeinderat kommt es zum Schlagabtausch zwischen Gegnern und Befürwortern

Von Mark Hildebrandt

TETTANANG - Die Diskussion über die Einrichtung einer Fahrradstraße auf der B 467-alt hat am Mittwoch viele Besucher in den Gemeinderat gelockt. Der Saal war von Anfang an brechend voll und blieb es auch nach der vorhergehenden Haushaltsdiskussion. Der Gemeinderat stimmte mit 14 Ja-Stimmen, sechs Gegenstimmen und bei zwei Enthaltungen dem Antrag auf Einrichtung einer Fahrradstraße zu. In der Folge soll dies jetzt bei der Unteren Straßenverkehrsbehörde beantragt werden.

Das bedeutet im Kern, dass auf der B 467-alt Tempo 30 gelten soll und nur noch Fahrzeuge bis 2,8 Tonnen zugelassen sein werden. Der forst- und landwirtschaftliche Verkehr sowie der Linienbus soll ausgenommen sein. Der Abschnitt zwischen Reutenen und Argenhardt soll ebenfalls zur Fahrradstraße gehören, aber ohne Tonnagebegrenzung.

Peter Bentele (FW) äußerte sich direkt, dass es beim Radfahren gerade durch E-Bikes einen Boom gegeben habe. Die Aktionsgruppe habe das Ziel verfolgt, die Sicherheit zu erhöhen, unter anderem auch für Schüler. „Ich möchte das sehr befürworten.“ Er hob als Vorteil hervor, dass auch weiterhin Autos über die Strecke fahren können.

Direkt nach ihm äußerte sich Manfred Ehrle (CDU) kritisch. Man müsse das differenziert betrachten. Es gehe um ein Miteinander. Eine Fahrradstraße schaffe mehr Probleme als bisher. So werde sich der Autoverkehr auf die neue Bundesstraße verlagern. Das führe zu Millionen

mehr gefahrenen Kilometern, die Auffahrtssituation bei Reutenen sei nicht sicher. Radfahrer seien nicht die besseren und Autofahrer nicht die schlechteren Verkehrsteilnehmer. Bergauf sei es ein Problem, mit Tempo 30 Radler zu überholen, der Vorgang sei mit höherer Geschwindigkeit sicherer. Man wolle dass Bürger gut und schnell in die Stadt oder aufs Land kommen. Er schlug Tempo

50 vor, auch solle der Schwerverkehr runter von der B 467-alt.

Stefan Heiland (Grüne) widersprach. Die Bundesstraße sei leistungsfähig, auch führe das Tempolimit lediglich zu einer Verzögerung von zweieinhalb Minuten. Die Straße sei Teil des öffentlichen Raums und gehöre allen. Die Maßnahme sei gerechtfertigt, weil Radfahrer und Fußgänger die schwächsten Ver-

kehrsteilnehmer seien. Ein mögliches Scheitern bezeichnete er im Rahmen der Diskussion als „fatales Signal“.

Konrad Renz (FW) verwies darauf, dass die bestehende Regelung damals als Kompromiss geschlossen worden sei. Er fahre die Strecke regelmäßig. Er verwies auf einige Fahrten, bei denen er keinen Radfahrer gesehen habe. „Ich halte es für eine Gängelung“, sagte er. Ein Großteil der Menschen im Argental sei aufs Auto angewiesen und fahre nicht zum Vergnügen. Joachim Wohnhas (CDU) forderte, erst die Einfahrt bei Reutenen zu verbessern, bevor man an die Fahrradstraße gehe. Er warf noch ein, dass Tempo 30 ohne Tempomat „nicht möglich“ sei.

Daniel Funke (CDU) sagte, er halte Tempo 30 auf der Straße für das Ende des Autoverkehrs dort und äußerte Sorge, dass der zusätzliche Verkehr auf der neuen B 467 für Staus sorgen werde. Auch sei das Fahren in einem höheren Gang umweltschonender. Zudem sei Tempo 30 unsicherer als Tempo 50. Dem widersprach Heiland mit dem Verweis auf den längeren Anhalteweg.

Marco Pudimat von der Stadt Tettanang verwies auf einen offenen Punkt bezüglich der Busverbindung: Hier muss geprüft werden, ob der aktuelle Fahrplan mit dem Tempolimit eingehalten werden kann. Zur möglichen Verkehrsbelastung äußerte er, dass das Regierungspräsidium hier auch mit Fahrradstraße keine Probleme sehe. Und zum Sicherheitsaspekt bei der Auffahrt Reutenen äußerte er, dass die Polizei keine Unfallhäufung dort wahrnehme.

Kommentar

Von Mark Hildebrandt

Absurde Diskussion, gutes Ende

Es sind schon erstaunliche Dinge gewesen, die die CDU zur Fahrradstraße von sich gegeben hat: Man kann nicht längere Zeit Tempo 30 fahren,



wenn man keinen Tempomaten hat, höhere Geschwindigkeiten sind sicherer als niedrige, wer schnell fährt, fährt spritsparend.

Stimmt schon: Wer als Autofahrer schneller unterwegs ist, hat weniger Zeit, Unfälle zu bauen und die Umwelt zu schädigen. In dem Sinne haben die Eltern Recht, die Tempo 30 missachten und ihre Kinder mit quietschenden Reifen vor Schule oder Kita raus werfen. Alles für Sicherheit und Umwelt.

Radfahrer sind die schwachen Glieder in der Kette. Autofahrer als benachteiligt darzustellen, ist

absurd. Es ist zumutbar, auf der B 467-alt zweieinhalb Minuten mehr einzuplanen. Es ist zumutbar, auf eine Überholgelegenheit zu warten, wenn es Gegenverkehr gibt oder die Stelle unübersichtlich ist (heute ja auch schon).

Die B 467 alt soll ja nicht autofrei werden. Alle Nutzer müssen sich an die Regeln halten. Das gilt auch für Radfahrer, die sich bergab ebenso nicht mehr dem Geschwindigkeitsrausch hingeben dürfen. Im Zentrum steht die Sicherheit aller, nicht der Komfort Einzelner. Die Fahrradstraße ist angesichts der Berichte über rücksichtsloses Fahren und riskante Überholmanöver der richtige Schritt.

✉ m.hildebrandt@schwaebische.de